

## Zum vorliegenden Heft

In Heft 34 umriß Joachim Knothe die geistlichen, geistigen, patriotischen und sportlichen Traditionen, die das Pädagogium der Brüdergemeine in Niesky seit seinem Entstehen im 18. Jahrhundert bestimmt haben. Diese Traditionen gerieten in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts in das Wirkungsfeld des Nationalsozialismus und hatten sich mit dessen anfänglich schillernder, sehr bald eindeutig werdender und staatlich verordneter Weltanschauung auseinanderzusetzen. In Heft 35 beschreibt Joachim Knothe nun diesen Zusammenstoß. Er verfolgt den schwierigen Weg des Pädagogiums zwischen Anpassung und Abgrenzung, der von anfänglicher staatlicher Duldung bis zum schließlichen Verbot als kirchlicher Institution führte.

Die vorliegende Schilderung wird zu kritischen Fragen auch im Blick auf die im ersten Teil skizzierten Traditionen des Pädagogiums führen. Waren diese Traditionen stark genug, um als Instrumentarium für die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus zu dienen oder hatte insbesondere auch das geistliche Erbe in der Form, in der es im Laufe der Zeit zur Sprache gebracht und gepflegt wurde, an kritischer Schärfe und Stoßkraft eingebüßt? Es sind dies Fragen, die sich bei der »Aufarbeitung« der Geschichte der gesamten Brüdergemeine im Deutschland der dreißiger und vierziger Jahre immer wieder aufdrängen.

Der Verfasser legt dennoch Wert auf die Feststellung, in seinem Versuch zunächst nur den besonderen Weg des Pädagogiums nachgezeichnet zu haben. Seine Studie erlaubt noch keine Schlußfolgerungen auf die Weise, wie die Brüdergemeine überhaupt die fragliche Zeit durchstand und sich in ihr bewährte. Der »Arbeitskreis für Brüdergeschichte«, dem auch der Autor angehört, beschäftigt sich zur Zeit gerade mit diesem Thema. Wir hoffen, auch dessen Arbeitsergebnisse in »Unitas Fratrum« vorlegen zu können, und sind dankbar, daß damit die jüngste Geschichte der Brüdergemeine verstärkt ins Visier gerät.

Auf der Jahrestagung des Vereins für Geschichte und Gegenwartsfragen der Brüdergemeine, vom 4. bis 6. September 1992 hielt Karl-Eugen Langerfeld einen Vortrag über ein bisher weniger beachtetes Tätigkeitsfeld von Jan Amos Comenius, nämlich über sein Wirken als Prediger. Wir danken dem Autor, daß er diesen Vortrag für den Druck bearbeitet und unsrer Zeitschrift zur Veröffentlichung überlassen hat.